

aber unser alter Herr im Grauen Hofe\*) am Bohlwege wüßte, was für ein kluger Kerl Du bist, er würde vielleicht den alten Henneberg entlassen und Dich zu seinem Vertrauten machen, und dann könntest Du ja Dein Heil versuchen, ihn für Deinen Napoleon zu gewinnen!"

Ein höhnisches Lachen ertönte bei diesen Worten des Schuhmachers, und darüber ärgerte sich der Schreiber. Er wurde kirschrot im Gesichte und sagte: „Meister Hansmann, seit wann haben wir eigentlich zusammen die Gänse gehütet, daß Ihr mich duzt wie einen Schulbuben? Und dann merkt es Euch, ich liebe es, bei meinem richtigen Namen genannt zu werden; ich heiße aber nicht Ludwig, sondern Louis. Doch wozu soll ich noch Worte an Euch verschwenden? Ihr seid ja alle viel zu dumm, um einsehen und verstehen zu können, was zu Eurer Wohlfahrt dient. Ich glaube, es ist leichter, einem Esel das Lesen beizubringen, als mit Euch Dickköpfen ein vernünftiges Gespräch über Politil zu führen“.

Raum hatte er diese Worte ausgesprochen, als plötzlich von hinten eine wohlgezielte, schallende Ohrfeige auf seine Wange niedersauste. Konrad Stäffe war es selbst, der ihm dieselbe verabreicht hatte. Er hatte schon eine Weile mit steigendem Unwillen den vorwitzigen Worten des Schreibers zugehört, und jetzt konnte er sich nicht mehr halten. „Wart, ich will Euch lehren, meine Gäste zu beleidigen!“ sagte er. „Wenn Ihr weiter nichts wißt, als hier mit Eurer Franzosenfreundschaft groß zu thun, so sucht Euch ein anderes Lokal, wo Ihr Euren Beperschoppen trinkt, im weißen Roß habt Ihr dann nichts mehr zu suchen“. Wie von einer Viper gestochen war May aufgesprungen; als er sich aber dem stämmigen Wirt gegenüber sah, ließ er schnell die Hand sinken, die er schon zur Verteidigung erhoben hatte. „Ihr verbietet mir also Euer Haus, Herr Stäffe“, sagte er bebend vor Wut; „wohl, ich werde es in Zukunft meiden. Aber ich werde es Euch gedenken, daß Ihr mir heute so unfreundlich

\*) Der „Graue Hof“ stand an der Stelle des heutigen Schlosses.